

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, - Beilagen: einmal wöchentlich Gießener Familienblätter; einmal monatlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Diensttag und Freitag); einmal monatlich Landwirtschastliche Beilagen. Abonnements: Vierteljahr: 1.20; halbjährlich: 2.40; jährlich: 4.80. Bestellungen: für die Gießener Zeitung 1.20. Berlin, Reichshaus 61. Adressen für Druckanzeigen: Gießener Anzeiger. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 75 Pf.; durch die Post mit 2.30 vierteljährlich, auschl. Porto. Preis: 1.00. Anzeigen: 20 Pf. - Beilagen: 1.00. Anzeiger: 1.00. Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Hugo Gern; für Stadt und Land, Vermischtes und Gerichtsprotokoll: Fr. H. Jenz; für den Anzeigenteil: E. Bed, sämtlich in Gießen.

Neue französische Stellungen erobert. Ein deutsches Luftschiff abgeschossen. Die türkische Darstellung über den Fall Erzerums.

(W.T.) Großes Hauptquartier, 22. Februar. (Amlich.)

Bestlicher Kriegsschauplay.

Das noch vielen unsichrigen Tagen gestern anflarende Wetter führte zu lebhafter Artilleriekämpfe an vielen Stellen der Front; so zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, wo wir östlich von Souchez im Anschluß an unser wirkungsvolles Feuer den Franzosen achthundert Meter ihrer Stellung im Sturm entrissen und sieben Offiziere und dreihundertneunzehn Mann gefangen einbrachten.

Auch zwischen der Somme und der Dife, an der Mäsefront und an mehreren Stellen der Champagne steigerte sich die Kampftätigkeit zu größerer Heftigkeit. Nordwestlich von Tahure schloß ein französischer Handgranateneingriff.

Endlich setzten auf den Höhen zu beiden Seiten der Maas oberhalb von Dun Artilleriekämpfe ein, die an mehreren Stellen zu beträchtlicher Stärke anschwellen und auch während der letzten Nacht nicht verstummten.

Zwischen den von beiden Seiten aufsteigenden Fliegern kam es zu zahlreichen Luftgefechten, besonders hinter der feindlichen Front.

Ein deutsches Luftschiff ist heute nacht bei Revinay dem feindlichen Feuer zum Opfer gefallen.

Defilider und Balkankriegsschauplay.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.



Die Front im Westen.

Mutmassliche Frontlinie.

o) Priesterwald-Toul-Nancy

0 5 Km N.T.B. 2577.

Die vorerwähnten amtlichen französischen Berichte verstellten es, daß die wirklich wahrnehmbaren Erfolge der letzten Kämpfe auf deutscher Seite waren. Auch unser geliebter Tagesbericht meldet wieder die Erringung einer 800 Meter langen französischen Stellung östlich von Souchez. Bedauerliche Unfälle, wie sie der Krieg mit sich bringen muß, werden von der deutschen Berichterstattung nicht verheimlicht. Bei Revinay ist ein deutsches Luftschiff dem feindlichen Feuer zum Opfer gefallen. Vier belagerten dienen empfindlichen Verlust, brauchen aber davon keinen dauernden Nachteil zu befürchten. Unsere Luftflotte bleibt sicher groß genug, um die Feinde zu schrecken. Im Bereich „Bund“, dem wir für die Wichtigkeit seiner Aufgaben die Verantwortung überlassen müssen, wird aber das deutsche Luftschiffwesen am Bodensee in interessanter Weise berichtet:

Die ganz erstaunliche Tätigkeit, die die deutsche Luftschiffahrt mit ihren kühnen Fliegern nach Mitteleuropa, ins Zentrum der englischen Industrie, entfaltet hat, lenkt die Blicke wieder einmal nach den Westfronten. Und in der Tat, vor offenen Augen verlor, was ihm zu sehen gebracht ist, der wird sich kaum so leicht vermindern über das, was in der neuesten Zeit im Luftkriege deutscherseits gescheit ist. Wenn man auch nicht in die Geheimnisse der ganzlich abgeschlossenen Javelin-Verfahren eindringen kann, so kann doch jedermann als unbefangener und unbefangener Zuschauer eine Reihe interessanter Beobachtungen machen. Da ist in erster Linie eine Tatsache festzustellen, die von Bedeutung ist: nämlich, daß in den Luftschiffen, in denen Tausende von Mann und Tausende von Geschützen arbeiten, eine Organisation besteht, die das nun keine Woche ein bis zwei neue Luftschiffe an die Front abgeben können. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht ein neuer Javelin seine Probefahrt macht. In der Manöverschiffahrt flattern immerhin ausgereichte der Ballonprobe unterworfenen Luftschiffen; sie müssen namentlich zur Eroberung der Lager 24 bis 48 Stunden ununterbrochen laufen, bevor sie in die Luftschiffe eingebaut werden. Wenn in kalten Nächten der Nordwind über den See streicht, so trägt er das gewaltige Getöse und Rauschen, als wäre's hoch ob unserer eigenen Häusern, bis in die verlassenen Zimmer in den schneefreien Wäldern und wohl noch viel weiter. Die Probefahrten selbst sind nicht mehr bloße Fahrproben, sondern durchaus feindliche Manöver. Torn und Bomben werden von den Javelinen abgefeuert, die die feindlichen Lager und Stellungen in der Gegend von Nancy und Toul zerstören. Die allerersten Fahrten sind viel länger als früher, dabei schneller, mehr flüchtig, die beiden Gondeln hängen tiefer, ein Langsam zwischen denselben scheint nicht mehr vorhanden zu sein, aber er muß vollständig in den richtigen Tragflügel eingebaut sein, so daß er äußerlich unsichtbar bleibt; die Gondeln sind gepanzert, jede soll mindestens sechs Maschinengewehre und ein bis zwei kleine Geschütze, sowie besondere Apparate zum Abwerfen von Bomben und Wasserbomben besondere Vorrichtungen zum Lancieren von Lufttorpedos besitzen. Die auf früheren Kriegsluftschiffen geübte

Plattform für Maschinengewehre oben auf dem Tragflügel ist nicht mehr wahrzunehmen. Die Spitze des neuen Typs zeigt metallischen Glanz bis unterhalb der Fühler des Gesamtantriebs; Tatsache ist, daß der Javelinluftschiff das Schloß des Metallschiffes angefaßt hat und wahrscheinlich zur Metallisierung eines Teiles der Hülle verwendet. Die Steuer sind vereinfacht und feiner geworden, die Motoren sind bedeutend vergrößert, was schon aus dem mächtigen Vortriebe. Die Kriegsmaschinen sind außerordentlich interessant. Man sieht nicht nur, daß die Javeline bedeutend an Schnelligkeit und Wendbarkeit, besonders im Steigen, zugenommen haben, sondern man kann auch Augen- und Ohrenzeuge von Maschinenveränderungen sein; das typische Rattern dieser umkleideten Waffe hört sich hell und klar aus dem Motor- und Propellergeräusch heraus. Ferner sieht man Beruche mit Rauchgasen, die plötzlich wie steigende oder sinkende Nebelwolken von räumlich großer Ausdehnung sich um das Luftschiff legen; wenn überhaupt neblige Witterung herrscht, so verleiht ihnen das fahrigste Lichtschiff plötzlich auf fast geheimnisvolle Weise. Der meiste Javelin, der vor unseren Augen seine Probefahrt absolvierte, trug die Nummer „A. 95“. Es besteht aber noch eine weitere Nummerierung, die bloß „A.“ lautet, „3.“ so daß also anzunehmen ist, daß die deutsche Luftflotte, die Javelin-Luftschiffe nicht mitgerechnet, weit über hundert Einheiten zählt.

Die heute vorliegende amtliche türkische Meldung über den Verlust von Erzerum zeigt, daß die russischen Berichte maßlos übertrieben waren. Erzerum war im Grunde keine Festung, sondern eine offene Stadt. Zu großen Entscheidungsschlachten ist es nach der türkischen Meldung überhaupt noch nicht gekommen; wahrscheinlich haben unsere Bundesgenossen, die weithin von Erzerum ziehen, die erforderlichen Verstärkungen heran (was ja der russische Bericht zugeben hatte), um den Feind wieder aus dem Lande zu treiben. Nur 50 alte Kanonen sind zurückgelassen, aber sie sind von den Türken vorher zerstört worden. Die Russen haben diese 50 mit 20 multipliziert, um den Maßstab deutscher Siege vorzutäuschen. So viele Geschütze auf einmal zu erbeuten, war bis jetzt nur unserem tapferen Offizier möglich. Gefangene scheinen den Russen überhaupt nicht in die Hände gefallen zu sein.

In der „Reinhold-Welt“, 31. 3. finden wir eine bedeutende Darstellung über den russischen Feldzug gegen Erzerum, die der „Kowojew-Bremja“ entnommen ist und zum Teil die heute im amtlichen türkischen Bericht vorliegenden Angaben bestätigt. So sagt z. B. das russische Blatt selbst, daß die erbeuteten Kanonen vorher von den Türken zerstört worden seien. Auch daß es dem türkischen Heere gelungen ist, sich der drohenden Umlagerung rechtzeitig zu entziehen, wird hier zugegeben.

Der militärische Mitarbeiter der „Kowojew-Bremja“ gibt in

seinem Blatte eine längere Schilderung der Operationen gegen Erzerum wieder. Danach wurde der neue Plan für die Kaukasusoperationen bereits im November vorigen Jahres aufgestellt. Bereits im Dezember fand die Umlagerung sehr kurzer russischer Kräfte, die eigentlich für einen anderen Kriegsschauplay vorher bestimmt waren, statt. Der Kern der Truppen bestand aus den besten russischen Truppenkontingenten. Ende Dezember und Ende Januar setzten die eintreffenden russischen Operationen gegen das Gebiet Erzerum ein. Im russischen Lager war man unterrichtet, daß auch eine große türkische Offensive gegen die russischen Stellungen in Vorbereitung war und daß Mahmud Kiamil Pasha alle Vorbereitungen hierzu traf. Es galt, dieser Offensive unter allen Umständen zuvor zu kommen und die Vorbereitungen hierzu empfindlich zu stören.

Die russische Offensive wurde auf einer Frontlinie von über 100 Werst zur Entfaltung gebracht, wobei der russischen Flotte die besondere Aufgabe zufiel, die an der Mäse gelegenen Stellungen des Feindes im Rücken anzugreifen und die Schiffstransporte des Gegners zu verhindern. Auf einer Front, die vom Mittel-Donau-See Taurus bis zum oberen Euphrat reichte, gingen die Russen in viererlei Richtung zum Angriff über, wobei dem Zentrum, das vom Geirge Schachar-Bahaus operierte, die schwerste Aufgabe zufiel. Im Zentrum der Türken waren die Verbindungen mit Bagdad und Haifa ausgebaut. Da hier die eichartigen Verbindungen des russischen Heeres am leichtesten waren, glaubte man sich leicht zu tun, daß hier aus der Angriffsrichtung werde, sondern verurteilte einen unglücklichen Angriff aus der Ebene von Bagdad und auf Haifa-Debet zu. In dieser Vermutung hatten die Türken auch ihre Kräfte verteilt.

Durch einen auf vorbereiteten und überaus geschickten Angriff der Russen, die gerade im Zentrum die stärksten Kräfte zusammengezogen hatten und an den Flügeln nur schwächeren Kontingenten, gelang es nach erbittertem Kampfe, die Zentrumsstellung der Türken einzubringen, so daß auch die Flügel allmählich zurückgenommen werden mußten. Es muß anerkannt werden, daß die Türken, trotzdem sie bereits im Rücken gelagert waren, die Umlagerung umsetzen und Anlauf auf die Hauptfronte suchen konnten.

Infolge der weiteren Ausbreitung des russischen Durchbruchs konnten sich die Türken aber auch hier nicht halten und mußten auf schließlichen Widerstand und Flucht auf Erzerum zurückgehen. Daraufhin erfolgte eine kurze Kampfpause, die die Russen zur weiteren Veranschaulichung ihrer Artillerie und zu Aufstellungen für die entscheidende Infanterie benutzten. Es ist davon die eigentliche Angriffs gegen die Besatzungen von Erzerum ein. Am 21. Februar, der Sturmtruppen wurde der General der Infanterie N. Jadenec ernannt, den verlässliche Soldateneigenschaften nachgeprüft werden, der besonders seiner Energie und seines persönlichen Mutes wegen bei den Truppen im besten Ansehen steht.

Nur die bedrohliche Lage des türkischen Heeres zu retten, beschloß Mahmud Kiamil Pasha eine energische Gegenoffensive besonders in der Gegend von Lailan. Nachdem er sich bereits Angriffe führte die von Soldat-Pasha geleitete türkische Armee

hier aus, und es gelang ihr vorübergehend, dem Hauptbatterien Platz zu machen. In den Forts wurden zahlreiche schwere Geschütze abgebaut, die aber am erfolgreichsten Teil an nahrungsfähiger gemacht wurden, doch auch es möglich sein, sie später wieder brandbar zu machen. Die Besatzung an Munition und Vorrätmaterial ist ebenfalls recht bedeutend, doch wurden nur wenig Lebensmittel vorgehalten.

Der überwiegende Teil des türkischen Heeres befindet sich auf dem Rückzug auf die sehr flach gelegene und vorbereitete Linie Tranezum—Türkei. Eine Spezialtruppe an dieser Linie die herkömmlichen und erprobten Kampf hat. Die der Frontschützen meist, befinden sich vor türkische Artillerie mit bedeutender Artillerie auf dem Weg nach dieser Aufnahmestellung, um die zurückgehenden Truppen zu verfolgen. Es ist wahrscheinlich, daß von dieser Stellung aus eine feindliche Offensive versucht werden wird, die auch von persischen Gebiet einleiten dürfte.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt: 22. Februar 1916.
Russischer und südöstlicher Kriegsausflug.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsausflug.

An der Front waren die Artilleriegeschütze im allgemeinen, namentlich aber bei Pavia, recht lebhaft. Einem unserer Flugzeuge gelang es, unter anderem einen Angriff auf Fabrikanlagen in der Lombardie. Zwei Flugzeuge drangen hierbei zur Erkundung bis Mailand vor. Ein anderes Geschwader griff die italienische Flugstation und die Anlagen von Desenzano an Garda-See an. Bei beiden Unternehmen wurden zahlreiche Treffer in den Angriffsschiffen beobachtet. Trotz heftigen feindlichen Artilleriebeschusses schritten alle Flugzeuge wohlbehalten zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Döcker, Feldmarschallleutnant.

Bern, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Nach Meldungen von der italienischen Grenze sollen gestern früh österreichisch-ungarische Flugzeuge in Oberitalien in der Richtung Mailand gemeldet worden sein. Nach späteren Meldungen sollen die Flugzeuge Mailand nicht erreicht und vor Mailand in einen Luftkampf mit italienischen Beobachtungsflugzeugen verwickelt worden sein. Ueber dessen Ergebnis ist noch nichts zu erfahren.

Bern, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agency Stefani. Auf höheren militärischen Befehl wurde der Telefonverkehr vorübergehend für ganz Oberitalien eingestellt, weil die österreichisch-ungarischen Flugzeuge sich noch über italienisches Gebiet befinden.

Der deutsche Erfolg im Artois.

Berlin, 23. Febr. Ueber unseren jüngsten Erfolg im Artois wird in einem Telegramm des Sonderberichterstatters des „Vollstreckers“, Karl Mosner, aus dem Großen Hauptquartier vom 22. Februar gemeldet: Das in unsere Hand gefallene Gradenfeld hat durch seine erhöhte Lage einen ganz besonderen Verteidigungswert für uns. Sein Übergang in unsere Hand vermindert für den Gegner die Zahl der Möglichkeiten, Einbruch in unsere Stellungen zu nehmen. Mehr und mehr gelingt es unseren unermüdbaren Kämpfern im Artois, die Punkte, die uns die große Herbstoffensive der Franzosen und Engländer in den September- und Oktobertagen des vergangenen Jahres hier (südlich, zu glücken, den Fall ihrer Stellungen wieder an ihre Linie vorzutreiben, an der sich schon damals die weitstreichenden Durchbruchpläne der Alliierten brachen.

Ein Zeppelin abgeschossen.

Paris, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Die Agence Sotras meldet aus Bar-le-Duc: Der gestern abend gegen 8 Uhr heruntergeschossene Zeppelin schwebte mit abgeschlossenen Lichtern in einer Höhe von 1800 bis 2000 Metern und kämpfte gegen den Wind. Sobald er sich in Schußweite befand, begann die Beschießung. Eine Brandgranate durchbohrte das Luftschiff und blieb an der Seite hängen. Das Feuer verbreitete sich entlang dem ganzen Luftschiff, dessen Luftschiffe sich hell abzeichneten. Das Luftschiff brannte ohne hörbare Explosion und sank langsam, begleitet von den Schüssen der brandenden Hülle, die nacheinander sich abtrennten. Als der Zeppelin den Boden erreichte, explodierten die von ihm mitgeführten Bomben. Die herbeieilende Menge fand nur noch formlose Stücke.

Der französische Bericht.

Paris, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Amtliche Mitteilung vom 21. Februar.

3 Uhr nachmittags. Schwache Tätigkeit der beiden Artillerien auf der gesamten Front außer nördlich von Verdun, wo die feindliche Artillerie eine gewisse Regelmäßigkeit an den Tag legte. Im Artois nördlich von Punkt 140 verfuhr der Feind erfolglos zwei leichte Luftschiffe mit Bomben. Ein Geschwader von fünf französischen Flugzeugen beobachtete ein feindliches Munitionsschiff in Chateau-Martinville und schlugen, südlich und nördlich von Targu. Die deutschen Flugzeuge schwebten die Nacht auf Lunéville, Dombeule und Nancy einige Geschosse, die nur geringen Schaden anrichteten.

11 Uhr abends. Im Artois ließ der Feind nördlich der Straße von Lille eine Mine auslegen. Ein späterer Gegenangriff vertrieb ihn aus dem Trichter, dessen einen Rand wir besetzt hatten. Gegen Ende des Nachmittags führten die Deutschen ein heftiges Bombardement auf unsere Graben nördlich von Wincennes aus, auf das unsere Batterien energisch erwiderten. Südlich der Somme verfuhr der Feind im Abschnitt von Ribon, nachdem er ein heftiges Bombardement auf unsere Linien gerichtet und gleichzeitig von verschiedenen Punkten aus, aus seinen Graben herausgeschossen. Er wurde überall durch unser Feuerwerk und unser Infanteriefeuer zurückgeworfen. In der Champagne führten wir wirksame Schüsse auf die deutschen Regimenter nördlich der Straße St. Aubert—St. Souper aus. In der Gegend von Verdun verfuhr der Feind mehrere Beobachtungsbatterien in der Nähe des Waldes von Cheppy. In der ganzen Gegend von Verdun zeigten sich die beiderseitigen Artillerien sehr tätig. Südlich von St. Mihiel bombardierten wir die deutschen Stellungen im Walde von Milla. Die Deutschen warfen eine Anzahl Granaten auf St. Mihiel. Ein Panzer wurde getötet, sieben verwundet.

Flugzeuge. Der Tag war durch zahlreiche Luftkämpfe gekennzeichnet. Unterhalb Targu, südlich von Miffich, griff ein Flugzeug einen Fokker aus nächster Nähe an und gab 15 Schüsse auf ihn ab. Der feindliche Apparat stürzte auf dem rechten Flügel um und stürzte ab. In der Gegend von Evival wurde ein „Albatros“ durch unsere Artillerie heruntergeschossen. In der Gegend von Bures, nördlich des Waldes von Carcy führte ein deutsches Flugzeug, das von einem der unfernen angestrichen wurde, in unsere Linien ab. Früher und Beobachter waren bei. Ein Geschwader von sieben französischen Flugzeugen führte vier feindlichen Flugzeugen in der Gegend von Vignacelles-Danville einen Kampf. Zwei der feindlichen Flugzeuge wurden zur Landung gezwungen. Die beiden anderen flüchteten. Feindliche Flugzeuge bombardierten Pannes, Bar le Duc und Mézière. Bei diesem Ort wurde ein aus 15 Flugzeugen bestehendes feindliches Geschwader durch eines unserer Jagdgeschwader angegriffen und mußte den

Kampf aufnehmen, in dessen Verlauf ein deutsches Flugzeug bei Targu ein Flugzeug abgeschossen wurde. Die beiden Flugzeuge wurden gefangen genommen. Ein zweites stürzte plötzlich in seinen eigenen Linien ab. Ein anderer Beobachtungsbatterien, beobachtet aus 17 Flugzeugen, warf 66 geschäftliche Bomben auf das Flugzeug des Waldes an und auf den Wald, der von Miffich—Targu ab. Eine andere Gruppe von 20 Flugzeugen warf zahlreiche Geschosse auf die feindliche Munitionslinie von Targu zur Miffich ab. Alle unsere Flugzeuge sind von allen diesen Operationen auf ihren Ausgangspunkt zurückgekehrt. Ein von St. Mihiel nach Süden fliegendes Zeppelin wurde durch eine Abteilung von Automobilen von Miffich abgeschossen. Von einem Jägergeschwader getroffen, stürzte es in Flammen in der Umgebung von Verdun ab.

Der türkische Bericht über die Freigabe von Erzerum.

Konstantinopel, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Amtliche türkische Mitteilung: Unsere Armee hat sich aus militärischen Rücksichten ohne Verlust in die westlich von Erzerum gelegenen Stellungen zurückgezogen, nachdem sie die 15 Kilometer östlich der Stadt befindlichen Stellungen sowie 50 alte Kanonen, die nicht weggeschafft werden konnten, an Ort und Stelle verließ. Die von den Russen verbreiteten phantastischen Nachrichten, nach denen sie in Erzerum 1000 Kanonen verbräutet und 80000 Gefangene gemacht hätten, widersprechen der Wahrheit. In Wirklichkeit hat, abgesehen von den in den eroberten Stellungen vorgenommenen Kämpfen, kein Kampf in der Umgebung von Erzerum stattgefunden. Im Grunde genommen war Erzerum keine Festung, sondern eine offene Stadt, die in der Umgebung befindlichen Forts hatten keinen militärischen Wert. Aus diesem Grunde wurde auch nicht in Erwägung gezogen, die Stadt zu halten.

Türkische Flieger über Rut el Amara.

London, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Am 17. und 19. Februar wurde das britische Lager bei Rut el Amara von Flugzeugen mit Bomben beschossen, ohne Schaden anzurichten. Die Entsendung der Befehlshaber zu General Munter Entlastungs macht betreffende Fortschritte. Der Oberbefehlshaber im Mittelmeer berichtet: Bei einem am 20. Februar ausgeführten Erkundungsflug nach einem vorgeschobenen Posten des Feindes östlich des Suezkanals ging ein unserer Flieger auf 800 Fuß hinauf und geriet durch einen Bomben mit einer hundertpfundigen Bombe die feindliche Kraftstation bei El Hasima.

Feindliche Angriffe im Golf von Smyrna.

Amherst, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Einem hierigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Miffich, daß die im Golf von Smyrna im Bilajet Akin und die türkischen Batterien an diesem Ort wieder bestückt von den Kriegsschiffen der Verbündeten beschossen worden sind.

Die Regelung des Eierhandels in Oesterreich.

Wien, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung betreffend Regelung des Eierhandels. Danach ist zur Verhinderung von Eiern aus dem Verwaltungsgebiet einer politischen Landesbehörde deren Genehmigung erforderlich. Den Frachtdokumenten für jede Sendung ist eine amtliche Transportbescheinigung beizugeben, die an der Bestimmungsstation einzuweisen ist.

Die englischen Finanzen.

London, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Schatzkanzler Mac Kenna erklärte im Unterhause: Als er im September gesagt habe, daß die Ausgaben wahrscheinlich fünf Millionen Pfund Sterling pro Tag betragen würden, wie das Finanzjahr zu Ende gehe, habe er damit sämtliche Ausgaben, auch die für den bürgerlichen Staatshaushalt und für die Schuldentilgung gemeint. Man sei dieser Differenz nun sehr nahe und werde sie am Ende des Finanzjahres erreichen. Der Regierung sei vorgeworfen worden, daß sie nicht ausreichende Maßregeln getroffen habe, um den Kredit zu behaupten und habe dabei auf den amerikanischen Wechselkurs hingewiesen. Mac Kenna forderte das Haus auf, den amerikanischen Kurs des englischen Geldes mit dem der anderen kriegführenden Nationen zu vergleichen. Augenblicklich betrage der englische Kurs 4 Dollars 75/2 Cents für ein Pfund Sterling, das seien 10 Cents unter dem normalen Kurs von 4.86. Die Regierung wolle nicht, daß der Kurs den normalen Stand erreiche oder darüber hinaussteige, aus dem einfachen Grunde, weil England dadurch, daß es den Kurs unter Pari halte, die Einfuhr befördere und das Abfließen von Gold nach Amerika vermindere. Wenn man den englischen Kurs mit dem der Deutschen und Oesterreicher—Ungarn vergleiche, sehe man, daß der englische Kredit sich behauptet. Es sei beinahe ein Wunder, wie England noch nach 18 Monaten Krieg fast das einzige offene Goldland der Welt sei. (Beifall.) Das englische Papiergeld könne jetzt noch an der Bank von England gegen Gold eingewechselt werden. Es flinge unglücklich, daß der englische Kredit die schwere Probe, die er aushalten müsse, überstanden habe. Wie schwer die Probe auch gewesen sei, England habe seinen Kredit behauptet. Er wolle nicht daran, daß er auch noch nach einem Jahre werde mitteilen können, daß der englische Kredit unerschütterlich sei.

(Anmerkung des WZ.: Wir zweifeln an der Korrektheit der Neumeldung. Die Gefahr des Goldabflusses nach einem fremden Lande ist bekanntlich nur dann vorhanden, wenn das eigene Geld gegenüber dem fremden unter pari steht. Mac Kenna kann also kaum gesagt haben, England halte den Kurs seines Geldes gegenüber dem Dollar absichtlich unter pari, um das Abfließen von Gold nach Amerika zu verhindern. Mac Kenna kann ferner kaum gesagt haben, daß England fast das einzige offene Goldland der Welt sei. Würde England noch ein offenes Goldland, so würde der automatische Goldabfluß die Entwertung des englischen Pfundes gegenüber dem amerikanischen Dollar und dem holländischen Gulden verhinert haben.)

Die englische Flotte.

London, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Oberhaus. Lord Seidenham brachte einen Antrag ein, in welchem erklärt wird, daß aus in Uebereinstimmung mit dem Völkervertrag und den berechtigten Ansprüchen der Neutralen ein wirksamer Gebrauch von den alliierten Flotten gemacht werden könne, um es zu verhindern, daß Forträte nach den feindlichen Ländern gelangen. Der Antragsteller sagte: Bisher ist die Wirkung unserer Politik die gewesen, daß große Vorräte, welche die Deutschen benötigen, tagtäglich den Feind erreichen konnten. Der Antragsteller wiederholte, daß die Behauptungen bezüglich einer das geschäftliche Maß überschreitenden Einfuhr durch Neutrale, wobei er die Reichsregierung in Holland und Danemark als Beispiel anführte, und diese Länder fühlten in großen Mengen Fleisch produzieren. Sie sollten, fuhr er fort, auf das Bestimmte und gegen die Behauptung werden, daß die Neutralen das Recht

hätten, außergewöhnliche Schritte zu machen. Die Neutralen hätten nur das Recht, zu fordern, daß die für ihre Bedürfnisse geschäftlich erforderlichen Vorräte durchgelassen würden, und daß dies mit möglichst geringer Behinderung geschehe. Es sei angebracht worden, daß eine Einmischung in die geschäftlichen Geschäfte der Neutralen die Beziehungen Englands zu ihnen gefährden würde. Wenn jedoch die Alliierten hinsichtlich einer absoluten Regelung der Neutrale eine feste Haltung annehmen, so würden die Zusammenhänge der neutralen Nationen in seinen Verbindungen mit den Neutralen bald überwunden sein. Es liegt in der Macht Englands, das Ende des Ringes durch die Anwendung seiner Flotte zu beschleunigen.

Die englische Verteidigung gegen Luftangriffe.

London, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Der Abgeordnete von Canterbury, Kapitän Bennett Colman, sprach im Unterhause über die Verteidigung Englands gegen Luftangriffe aus. Er sagte, er habe am 1. Februar, er habe bei dem Kampf, der letzte ein Flieger mit einem Bomben-Geschütz und 3 Personen aufhieb, und daß dies die einzige Sache war, die er finden konnte. Unsere Flugzeuge, die aufgezogen waren, als das feindliche Flugzeug bereits in Sicht war, hätten sich gegenseitig für Feinde, und es fand ein Kampf zwischen zwei unserer Flugzeuge statt. Und hiermit noch nicht genug. Unsere Kanoniere auf der Erde beschossen noch die beiden. Bei dem vergeblichen Versuche, sie herunter zu bringen, glückte es den Kanonieren, den Turm der Kirche von Weimer zu beschädigen und einige Leute in der Kirche zu verwunden. Derartige Verluste seien absolut nicht gerechtfertigt, das Vertrauen in die Bewehrung des Luftschiffes zu haben, ebenso wenig seien sie geeignet, die Erfahrungen von Regimentsmitgliedern der verarmten selbst entgegenzunehmen. Man sage, daß man eine Verbesserung eintreten lassen wolle. Er wolle das wohl annehmen, denn schließlich kann es wohl nicht werden.

Eine englische Schwindelmeldung aus Deutsch-Ostafrika.

London, 21. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Ueber die Operationen in Deutsch-Ostafrika meldet General Smuts: Am 18. Februar griff eine feindliche Streitmacht, bestehend aus vier Europäern und 200 eingeborenen Soldaten den Posten von Cachu m b a n, an der Grenze von Uganda. Unser Detachement bestand aus zwei Europäern und 30 eingeborenen Soldaten. Der Feind wurde gezwungen, sich mit einem Verlust von vier Europäern, 33 Eingeborenen, acht Maschinengewehren, 45 Gewehren sowie einer Menge Munition zurückzuziehen. Wir hatten keine Verluste.

(Ebenso wie vor kurzem der noch gar nicht nach Ostafrika gelangte General Smith berichten von dort Telegramme über angebliche Erfolge losließ, so scheint Herr Smuts, der vielseitig auch noch gar nicht den Boden Ostafrikas betreten hat, das Bedürfnis zu empfinden, von sich hören zu lassen. Er behauptet aber leider den Feind, etwas groß aufzuzeichnen. Daß eine Abteilung von vier Europäern und 200 eingeborenen Soldaten — also eine Kompanie — acht Maschinengewehre mit sich führt und diese gegenüber zwei Europäern und 35 Mann sämtlich neben den übrigen Verlusten verloren haben soll, mögen Herrn Smuts farbige Landeskarte in Ostafrika vorlegen, wo es nach allem, was bisher in Ostafrika vorgefallen ist, nicht verlangen. Mit dem erwähnten Posten Cachu m b a n, der auf der Karte als Post Kachumbia bezeichnet, einige Kilometer nördlich des östlichen Schnittpunktes der deutsch-englischen Grenze, am Angere-Fluss gelegene englische Grenzposten gemeint.)

General Sarraill bei König Konstantin.

Wien, 22. Februar. (WZ. Nichtamtlich.) General Sarraill ist hier angekommen, er wurde vom König in Audienz empfangen.

Der Jar in der Duma.

Petersburg, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegrammagentur. Um 9 Uhr nachmittags erschien der Jar in Begleitung des Großfürsten Michael Alexandrowitsch und der Dolmetscher in der Duma. Am Eingange wurde er vom Präsidenten der Duma, dem Bureau und allen Abgeordneten empfangen, die ihn mit begeisterten Hurraufen begrüßten. Nach dem Gottesdienste richtete der Jar seine Worte an die Duma, auf welche der Präsident mit einer unterbrechenden Ansprache erwiderte. Darauf wurde die Nationalhymne gesungen. Der Jar unterhielt sich mit den Vorkämpfern und den Gelehrten der Alliierten und besah sich nach dem Sitzungssaal, wo die Hurraufe und die Nationalhymne vom neuen erlangten. Der Kaiser trug dann seinen Namen in das Goldene Buch der Ehrengäste der Duma ein und verließ das Haus unter begeisterten Hurraufen.

Der Seekrieg.

London, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der britische Dampfer „Dingle“ wurde vermisst. Wahrscheinlich ist nur ein Mann gerettet worden.

Aus dem Reich.

Der Butterhandel.

Nach einer Anordnung des Reichsausschusses darf vom 5. März ab die Zentraleinkaufsgesellschaft an Gemeinden und Kommunalbehörden grundsätzlich nur noch abgeben, wenn diese durch Einführung von Butterkosten oder durch eine sonstige wirksame Regelung des Buttermarktes die Gewähr leisten, daß der durchschnittliche Verbrauch von Butter in ihrem Bezirk mindestens 125 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung nicht überschreitet. Die Ausgestaltung der Butterkosten bleibt dem freien Ermessen der Gemeinden überlassen. Es werden jedoch verschiedene Gesichtspunkte der Beachtung empfohlen.

Die wirtschaftliche Zukunft Bayerns.

München, 22. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Der Finanzminister der Bayerischen Regierung, Herr v. Scharf, hat in der Sitzung des Reichsausschusses, die die „Münchener Nachrichten“ melden, die Position „Wirtschaftsminister“ in der Duma. Am Eingange wurde er vom Präsidenten der Duma, dem Bureau und allen Abgeordneten empfangen, die ihn mit begeisterten Hurraufen begrüßten. Nach dem Gottesdienste richtete der Jar seine Worte an die Duma, auf welche der Präsident mit einer unterbrechenden Ansprache erwiderte. Darauf wurde die Nationalhymne gesungen. Der Jar unterhielt sich mit den Vorkämpfern und den Gelehrten der Alliierten und besah sich nach dem Sitzungssaal, wo die Hurraufe und die Nationalhymne vom neuen erlangten. Der Kaiser trug dann seinen Namen in das Goldene Buch der Ehrengäste der Duma ein und verließ das Haus unter begeisterten Hurraufen.

Frühjahrs - Neuheiten in fertiger Damen-Bekleidung

sowie

**Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe**

in grösster Auswahl zu vorteilhaftesten Preisen eingetroffen

Carl Nowack

Größtes Spezialhaus für
Damen-Modewaren in Oberhessen

Öffentlicher Vortrag

Donnerstag, den 24. Februar 1916, abends 8 1/2 Uhr
in der Aula der Universität

„Der Krieg u. die Veredelung des Zahlungsverkehrs“

von Herrn Universitäts-Professor Dr. Stalweit.

Eintritt frei.

1341

Eintritt frei.

Zum Besuche des Vortrages ladet ein

Die Großherzogliche Handelskammer Gießen.

Der Vorstand des Allgem. Deutschen Frauenvereins Ortsgruppe
macht seine Mitglieder auf vorstehenden Vortrag aufmerksam und bittet um
recht zahlreiches Erscheinen. [1376c]

Die Vorlesende.

Verein für Frauenstimmrecht.

Öffentlicher Vortrag

Mittwoch, 23. Februar 1916, abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Hotels Schön: [1337 D]

Frau Adele Schreiber-Krieger:

Für und wider die Dienstpflicht der Frau.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf., Mitglieder frei.

Haarzöpfe

in größter Auswahl zu
billigen Preisen sowie

Kopfwaschen

mit dem neuesten elek-
trisch. Trockenapparat

und Frisieren

Damen-Frisier-Geschäft
Karlshaus 27. [1337a]

Von der

Frühjahrs-Mode

haben wir eine neue Modelle d. Firma
ULLSTEIN & COMP.
in unserem Fenster ausgestellt :: ::

Das neue Album liegt am Schnittmusterstand auf und
sind mehr als 1000 Schulte von den neuesten Mo-
dellen für Kleidungsstücke und Handarbeiten vorrätig [1330a]

Gebr. Imheuser

Marktplatz 9-10

Bürgerverein.

Wir machen unsere Mitglieder auf den nächsten Donner-
stag stattfindenden Vortrag des

Herrn Prof. Dr. Stalweit über Der Krieg u. die Veredelung des Zahlungsverkehrs

empfehlend aufmerksam und bitten um recht zahlreiches
Besuch desselben. Näheres i. Angeigenteil d. Blattes.

1329

Der Vorstand.

Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder, den von der
Großh. Handelskammer veranstalteten Vortrag des Herrn

Professor Dr. Stalweit über:

„Der Krieg und die Veredelung des Zahlungsverkehrs“

am Donnerstag, den 24. d. Mo., abends 8 1/2 Uhr, in
der Aula der Landesuniversität recht zahlreich zu besuchen.

Kaufmännischer Verein Gießen.

Orts-Gewerbeverein Gießen. [1336c]

Oberhessischer Gesichts-Verein.

Die für morgen anberaumte ordentliche Mit-
glieder-Versammlung wird auf Montag, den

28. Februar verschoben.

1333D

Der Vorstand.

Café Amend

Heute Mittwoch, 8 Uhr:

Familien-Konzert

Schellfische und Cabliau

= feinste, frische Nordseeware =

sind eingetroffen und billigst zu haben bei

Georg Wallenfels

Marktplatz 21, Tel. 40, gegenüber der Engelapotheke.

Papier

- Bindfaden
- Kordel
- Packstricke
- Flechtschnur

erstklassiges süddeutsches Fabrikat,
la. gewirnte Ware von größter Halt-
barkeit à M. 2.80 per Kilo, freibleibend

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt!!

LUDWIG LAZARUS

Asterweg 53 Fernsprecher 505

Gaslampen Gassparherde

in gr. Auswahl
empfehlend billigst

J. Thörner, Inst.-Gesch.

Ludwigstrasse 40.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 (1 PL) 0.75

100 (2 PL) 0.90

100 (3 PL) 1.10

100 (4 PL) 1.50

100 (5 PL) 2.-

100 (6 PL) 2.20

100 (7 PL) 2.50

Zigarettenfabrik GOLDENES

HAUS [1337D]

KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Zur Saison

Amerikan., irische Dauer-
brand, Reutier, Koch-

Teilen u. nur bewährte Ma-
tariate empfehle zu billigen

Preisen.

Edgar Bornmann

Gießerbaulung. [1339]

Kultivatoren

und Eggen

in den verschiede-
sten Ausführungen

kaufen sie vorteil-
haft bei [632a]

Georg Schieferstein

Maschinenfabrik

Lich Fernsprecher Nr. 17.

Stadttheater Gießen

Dir. Hermann Steingötter.

Freitag, 25. Febr. 1916,

abends 8 Uhr:

Außer Abonnement!

Gewöhnl. Preise ermäßigt!

Einzig

Marcell Salzer-Abend

Neues Programm

Soldaten vom Feldweibel

abwärts zählt werktag

die Hälfte. [1411a]

Speziell nur halbe Preise.

Lichtspielhaus

Bahnhofstrasse 34

Ab heute

Zwei hervorragende

Sensations-Novitäten:

Eine spannende Episode

aus dem gegenwärtigen

österreich.-italienischen

Grenzkriege

in drei Akten

Die 3 Glocken

v. San Martino

Eine tolle Filmbariade

zum Tränenlachen

in drei Teilen

Teddy

als

König der Einbrecher

Ferner:

ein ausserordentliches Bei-
programm, unter anderem

Winterfreuden

Lastiges Sportbild

Man steigt nach

Heiterer Filmschwanke

usw.

Mit der vom Feldweibel ab-

wärts zählt werktag

die Hälfte. [1411a]

Speziell nur halbe Preise.

Speziell nur halbe Preise.

Speziell nur halbe Preise.

Speziell nur halbe Preise.

Speziell nur halbe Preise.

Speziell nur halbe Preise.

Speziell nur halbe Preise.